



Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 9/10

- 9. Jahrgang -

Dez. 1973/Jan. 1974

AN DIE MITGLIEDER DER ORNITHOLOGISCHEN ARBEITSGRUPPE

Das Jahr 1973 geht seinem Ende entgegen. Es war fuer die Arbeitsgruppe kein aussergewöhnliches Jahr, es hatte wohl seine Hoehepunkte aber auch Schwierigkeiten, die zu ueberwinden waren. In Zusammenarbeit mit dem Gesellschaftssekretariat konnten aber alle Probleme zur Zufriedenheit aller Beteiligten geloest werden.

Das Symposium im Hardap Erholungs- und Naturschutzgebiet ist zweifellos als das Ornithologische Ereignis des abgelaufenen Jahres anzusehen. Die Arbeitsgruppe kann mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen, dass ihr Anteil an Vorarbeit und Durchfuehrung des Symposiums in hohem Masse dazu beigetragen hat, dass die Veranstaltung mit Erfolg durchgefuehrt werden konnte. Besonders erfreulich war, dass ein recht grosser Teil der Mitglieder der Ornithologischen Arbeitsgruppe teilgenommen hat.

Als ein weiteres fuer die Arbeitsgruppe wichtiges Ereignis muessen wir die Neubesetzung des Sekretuerpostens unserer Arbeitsgruppe betrachten. Es war aus persoenlichen Gruenden nicht mehr moeglich, mich voll mit den Belangen der Arbeitsgruppe zu befassen. Herrn H. Stoeck, Farm Frauenstein, Windhoek, gebuehrt besonderen Dank, dass er ohne Zoegern den wichtigsten Posten innerhalb der Arbeitsgruppe uebernommen hat. Den Mitgliedern und Freunden der Arbeitsgruppe moechte ich die Bitte ans Herz legen, Herrn Stoeck in seinem Amt tatkraeftigst zu unterstuetzen.

Auf Wunsch vieler Mitglieder und ganz besonders des Gruenders unserer Arbeitsgruppe, Herrn von Maltzahn, habe ich die vakante Leitung uebernommen. Es ist mein fester Vorsatz, das von meinem Vorgaengern Geschaffene zu erhalten, weiter auszubauen und zu foedern.

Jede Art der Mitarbeit der Mitglieder wird begruesst und anerkannt. Auch wenn Sie etwas zu bemaengeln haben, lassen Sie uns Herrn Stoeck und mich es wissen; wir werden jeden Fall pruefen, Missstaende abstellen, Verbesserungen durchfuehren.

Versuchsweise wurde fuer die beiden letzten Monate des ablaufenden Jahres ein Programm aufgestellt. Nach den Erfahrungen, die wir bei seiner Abwicklung sammeln konnten, wird ein Halbjahresprogramm 1974 aufgestellt und den naechsten Mitteilungen, die erst im Februar erscheinen koennen, beigelegt. An Hand des Programmes koennen sich die Mitglieder informieren und sich auf die verschiedenen Veranstaltungen einstellen. Wir hoffen, dass diese Neuerung Anklang findet und auch noch ausgebaut werden kann.

wurden noch eifrig die Themen diskutiert. Nur die Hitze im Vortragsaal war laestig. Es wurde daher beschlossen, mit den Vortraegen des naechsten Tages schon eine Stunde frueher zu beginnen

Am Montagabend fuehrte Herr Hoffmann, Tsumeb, seinen Film, "Federn und Schwingen", vor. Die Anwesenden waren begeistert ueber die z.T. seltenen und immer guten Aufnahmen. Anerkennender Beifall unterbrach wieder und wieder die Vorfuehrung, auch von Seiten der anwesenden Wissenschaftler. Herr Hoffmann, als Amateur-Ornithologe, darf mit seinem Erfolg sehr zufrieden sein.

In der Unterkunft von Herrn Kolberg fand eine Besprechung ueber die Beringungsprobleme der Ornithologischen Arbeitsgruppe in Suedwest statt. Anwesend waren Professor Siegfried, die Herren Elliott, Kolberg, Dr. Jensen, Berry, Milstein, Dieter Ludwig und ich. Die Besprechung verlief sehr offen. Viele Fragen und Probleme wurden geklaert und befriedigend geloest.

Vor der Mittagspause des naechsten Tages (Dienstag), gab Professor Brockhuysen eine kurze, aber alles einschliessende Zusammenfassung des Symposiums. Er betonte, dass es durch die lockere Atmosphaere das gelungenste Symposium gewesen sei, das er erlebt habe. Auch betonte Prof. Brockhuysen ganz besonders, dass es als ein Symposium der juengeren Fachkraefte und des Nachwuchses geplant worden sei und durchgefuehrt wurde. Hierin sei wohl auch der Grund fuer den schoenen Erfolg des Symposiums zu suchen.

Nach einem gemuetlichen Beisammensein im Restaurant des Lagers, nach dem Abendessen, herrschte bald Ruhe und Friede in Hardap, denn am Mittwoch mussten die Exkursionsteilnehmer schon frueh am Restaurant sein. Auch diejenigen, die eine weite Heimreise hatten, wollten gern die kuehle Morgenluft nutzen. Die Exkursion ging ueber Maltahoehe, Kuisebcanyon nach Walvis-Bay unter der orts- und sachkundigen Fuehrung von Dr. Jensen. Im Kuestengebiet uebernahm Herr Berry die Fuehrung der Exkursion, die dann am Freitag wieder wohlbehalten Windhoek erreichte und dort ihren Abschluss fand.

Abschliessend danke ich herzlichst allen Beamten der Naturschutzbehoerde in Hardap fuer ihre Freundlichkeit und Grosszuegigkeit, sowie ihrem immer hilfsbereiten Entgegenkommen. Jedem Teilnehmer wird Hardap unvergesslich bleiben.

H. Stoeck

VOGELBEOBACHTUNGEN

AUF FARM HELIODOR, BEZ. TSUMEB, NO. 857

Frau E.M. Arnold, Postf. 63, Otavi

Erstbeobachtung von Bandfinken (*Amadina fascinata*) R 821

Im August sah ich an einer Vogeltraenke beim Haus inmitten eines Fluges Blutschnabelweber und Rotkopfamadinen einen Amadinen-aehnlichen Vogel mit einer bandaehnlichen roten Zeichnung an der Kehle. Zuerst dachte ich, es handle sich um eine junge maennliche Rotkopfamadine. Leider sind diese Voegel am Wasser sehr scheu, sie fliegen immer wieder auf.

Jedenfalls wurde von diesem Tag an besser aufgepasst und ein aehnlicher Vogel auch oefter bemerkt.

Am letzten Sonnabend lief unter Mittag der Rasensprenger vorm Haus. Es finden sich dann auf dem Rasen oft Voegel ein, die Wasser trinken und baden. Zuerst war da eine Schar Granat- und Blutastrilde. Zwischen diesen huebschen Voegeln fiel mir eine Amadine auf, die kleiner und dunkler gezeichnet war als die Rotkopfamadinen. Mit Hilfe des Fernglases konnte ich diesen Vogel einwandfrei als einen Bandfinken (w.) bestimmen.

Es fand sich dann noch ein Schwarm Blutschnabelweber und Rotkopfamadinen ein. Zwischen diesen Voegeln befand sich eine Amadina fasciata (m.).

Mein Mann und unser Sohn sahen die Bandfinken auch. Sie werden sich wohl kaum fangen lassen, es widerstrebte uns auch, sie zu schiessen.

Es besteht die Moeglichkeit, dass diese Voegel bei einem Vogelhalter entfliegen sind. Sie kommen aber auch im Caprivi-Zipfel und in Botswana vor. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie nach schlechten Regenjahren auf der Suche nach Nahrung in andere Gebiete abwandern.

Hat noch jemand Bandfinken in Suedwest-Afrika beobachtet?

Bericht ueber Greifvoegel

Wir waren eigentlich immer recht stolz, wenn wir Gaesten aus Deutschland hier Adler zeigen konnten.

Vor ungefaehr 10 Jahren richtete ein Raubadler (Aquila rapax) R 134, Schaden unter den Huehnern der Eingeborenen an und musste leider abgeschossen werden. Ansonsten freuten wir uns ueber die grossen Voegel.

Ab und zu mussten wir allerdings einen Sperber, einen Gabarhabicht oder eine Schleiereule beseitigen, weil sie Verluste unter den Voegeln in den Volieren verursachten.

Seit einigen Jahren hat unser Sohn (15 Jahre) eine Huehnerhaltung uebernommen. Er zuechtet leichte Rassen, kreuzt diese wieder mit Zwerghuehnern. Diese Huehner vermehren sich gut, ueberall sieht man Hennen mit Kueken. Auch halten die Huehner sich im Kraal auf, picken Zecken von den Rindern, laufen auch in die angrenzenden Kamps. Sie tragen Ringe mit fortlaufenden Nummern. - Im Straussenkamp, ganz in der Naehede des Wohnhauses, befindet sich eine groessere Wasserstelle, die sich in der Trockenzeit bei den Gefiederten grosser Beliebtheit erfreut.

Natuerlich finden sich an einem solchen Platz auch Greifvoegel ein. Meist handelt es sich um Sperber, die Finkenvoegel jagen. Dann tauchten eines Tages Habichtsadler (Hieraaetus spilogaster) R141, auf und fingen Perlhuehner und Tauben. Der Schrecken der Vogelschar war aber ein Lannerfalke (Falco biarmicus) R 114, der mit lautem Schrei auf die Voegel stiess und auch versuchte, den Habichtsadlern ihre Beute abzujaegen.

(Kommen die Adler ans Wssee und die Strausse sind in der Naehede, scheuchen diese die grossen Greifvoegel weg.)

Die Eingeborenenwerft ist ca. 500 m vom Wohnhaus entfernt. Eines Tages kamen die Ovambo und meldeten, ein Greifvoegel habe ein Huhn gefangen. Nun liegt die Werft die meiste Zeit des Tages verlassen da, so konnte ein Greifvoegel ungestoert seine Beute holen. In dieser Zeit beobachteten wir hier einen Raubadler. Es kamen aber auch oeffter am Tag Gaukler (Terathopius eandatus) R 151, und kreisten sehr

niedrig ueber dem Gehoeft, baumten auch in der Naehue auf. (Es ist moeglich, dass die Gaukler nach geschlagenen und liegengelassenen Huehnern suchten!)

Jedenfalls waren die Huehner der Ovambo bald soweit dezimiert, dass wir einen Huehnerstall bauen mussten, in welchem die letzten Hennen eingesperrt wurden.

Jetzt wurden aber unsere Huehner attackiert. In kurzer Zeit verloren wir 15 Hennen und Junghuehner. Mehrmals am Tage ertönte der Schreckensschrei: *ondara!*

Das Fahrrad stand bereit, kam ich dann mit dem Gewehr an Ort und Stelle an, sass der Adler im Kraal oder auf dem Hof auf seiner Beute, hob sie auf, flog zum naechsten Baum. Kam man in seine Naehue, strich er ab, manchmal auch ohne seine Beute. Mit dem Schrotgewehr kam man nicht auf Schussweite heran. Meist wurden die Huehner fruehmorgens oder unter Mittag geschlagen.

Zuerst schimpften die Kiebitze, dann ertoentten ueberall Warnrufe, die Haustauben flogen auf und begannen zu kreisen und dann ertoentte auch schon der Schreckensschrei der Huehner.

Schliesslich wurde der Huehnerdieb zur Strecke gebracht, es war ein Raubadler.

Wir glaubten, nun wuerde Ruhe und Friede auf dem Huehnerhof einkehren. An einem Sonntagmorgen, wir sassen gerade beim Fruehstueck, wurden wir gerufen. Wieder war eben ein Huhn gefangen worden. Der Raueber wurde verfolgt, diesmal war es ein Kampfadler (*Polemaetus belliosus*) R 142; er entkam. Kurz danach verschwanden drei Ziegenlaemmer. Die Ziegen laufen in Kamps mit Zaeunen aus 9 Draehten (ohne Hirten). Sobald die Laemmer kraeftig genug sind, laufen sie zusammen mit den Muettern aus dem Kraal. Unser Nachbar, dem auch Laemmer weggefangen worden waren, ertappte einen Adler auf frischer Tat. Der Beschreibung nach muss es ein Kampfadler gewesen sein. Die bei uns vermissten Laemmer koennen aber auch einer Wildkatze oder einem Schakal zum Opfer gefallen sein. Der Kampfadler holte sich auch keine Huehner mehr; es sei ihm Pardon gewaehrt!

Na, jedenfalls sassen unsere Huehner nunmehr sehr veraengstigt in den Futterkraelen, unter Bueschen, bei den Legenestern und in der Rinderwaage. Ihre Zahl verringerte sich immer noch. Als neuer Uebeltaeter wurde ein Singhabicht bezeichnet. Empoert wiesen wir diesen Verdacht zurueck. Eines Morgens, als wir mit dem Vieh im Kraal beschaeftigt waren, tauchte ploetzlich ein *Melierax musicus* auf und griff sich mit lautem Schrei, keine 10 m weg, ein kleines Huehnchen und verschwand. Sonst fingen sie hier nur kleine Voegel und Tauben, scheuchten auch abends die Blutschnabelweber aus den Apfelsinenbaeumen, worueber wir sehr froh waren.

Um weiteren Aerger zu vermeiden, waere es das beste, die Huehner abzuschaffen und Eier beim Supermarket im naechsten Ort zu kaufen. Wir hoffen und wuenschen jedoch, dass die Greife sich in Zukunft ihre natuerliche Nahrung fangen. Perlhuehner gibt es an jedem Posten, auch hier am Haus, dazu Scharen von Tauben und anderen kleinen Voegeln. Gegen Abend sieht man nun auf allen Wegen Hasen, auch andere Nagetiere gibt es genug, also Beute ist wirklich reichlich fuer alle Greife vorhanden.

Gefiederte Gaeste am Haus

Fruehmorgens, wenn der Rasen noch feucht ist, finden sich die ersten Voegel ein. Fuenf Gelbbauchammern (R874 *Emberiza flaviventris* f.) trippeln im Gras herum. Seit Jahren brueten sie im Garten in einem Weinstock. Immer mehr Voegel fliegen herbei. Eine grosse Zahl Astrilde bewegt sich ueber das Gras wie eine Schafherde. Ich zaehle vierzig, oft sind es noch mehr. Es handelt sich in der Hauptsache um Granatastrilde (R840 *Granatina granatina*), aber es sind auch sechs Buntastrilde (R830 *Pytelia melba* m.) dabei. Die hatten ihr Nest in einem Apfelsirenbaum im Obstgarten. Auch zwei Schmetterlingsfinken (R839 *Uraeginthus angolensis* a.) und ein halbes Dutzend Elfenastrilde (R 841 *Estrilda erythronotus*) sind da.

Unter den Granatasrilden sind viele Jungvoegel, einige davon haben noch nicht die Fruehmauser des Kopfgefieders durchgemacht. Junge Koenigswitwen befinden sich nicht bei der Schar.

Alles huepft eifrig hin und her und pickt Wassertroepfchen auf. Unter Mittag kommen groessere Voegel. Taeglich um diese Zeit kommen zwei Mahaliweber (R780 *Plocepasser mahali*), auch kleinere Fluege Weber und Amadinen. Gestern sah ich zwei Rotbraune Weber (R 796 *Ploceus rubiginosus trothae*) mit den ersten schwarzen Federchen am Kopf. Sehr oft sind Glanzstare (R 737 *Lamprocolius nitens*) da, ab und zu sieht man auch einige Lappenstare (R 735 *Creatophora cinerea*). Sperlinge sind in grosser Zahl vertreten. Der Graukopfsperling (R 787 *Passer diffusus*) futtert sich bei den Huehnern mit durch, auch der Haussperling (R 784 *Passer domesticus*) hat sich hier angesiedelt. Spaetzen und Blutschnabelweber baden gern im nassen Gras. Vier Erddrosseln (R 557 *Turdus litsitsirupa* l.) gehoeren um diese Jahreszeit zu unseren Dauergaesten. Ihr Nest befindet sich in einer Astgabel in einem grossen Mopanebaum. Die Drosseln trippeln ganz eilig ein paar Schrittchen, dann stehen sie kerzengerade, lueften einen Fluegel, mal den linken, mal den rechten. Auch ein Rotbauchwuerger (R 711 *Laniarius atro-coccineus*) hat sich dazu gesellt. Er huepft umher, laesst Fluegel und Schwanz haengen. Sein Gefieder glaenzt in der Sonne leuchtend rot und schwarz. Auch er pickt eifrig. Dreht sich der Rasensprenger, kommen die Bindennektarvoegel (R 755 *Cinnyris mariquensis*) setzen sich in einen Zweig der Bougainvillea und baden ihr Gefieder.

Natuerlich fehlen die Maskenbuelbuel (R 544 *Pycnonotus nigricans*) nicht. Sie suchen Kost bei den Hundeschuesseln.

Viel Freude haben wir an drei Nacktohrdrosslingen (R 537 *Aethocichla gymnogyns*). Sie besuchen uns jedes Jahr in den Trockenmonaten. In anderen Jahren zaehlten wir sechs und sogar acht. Sie stoebern im Laub herum. Ihr Lieblingsplatz ist eine kleine Hecke hinterm Haus. Da hoert man sie mittags immer: ga...ga...gagah. Es klingt fast als wenn Menschen sich unterhalten. Sie huepfen mit grossen Spruengen von einem Beet zum anderen. Mit dem Schnabel wirbeln sie den Mulm auf, finden mal eine Puppe, dann einen Falter oder eine Mantis. Alles wird genussvoll verspeist. Sogar eine lange, haarige, unappetitlich aussehende Raupe wird langsam muerbe geklopft und wenn sie dann noch nicht zu verschlingen ist, mit Hilfe eines Kollegen auseinandergerert und verschluckt. Dann sitzt man gemuetlich nebeneinander auf einem Zweig, pickt sich gegenseitig am Ohr und unterhaelt sich leise: ga...ga...gagah.

Manchmal sieht man einen Sichelhopf (R 421 *Rhinopomastus cyanomelas*). Der sucht in den Spalten der Pfaehle nach Insekten, klettert an Baumstaemmen und Aesten auf und ab.

Gegen Abend warten die Drongos, es handelt sich um den Trauerdrongo (R 517 Dicrurus adsimilis) an der Katzenschuessel und holen sich da Milch und Fleisch. Dabei gibt es immer ein grosses Gezeter. Sie ahmen auch das Miauen der Katze nach.

In der Daemmrung segeln die ersten Nachtschwalben um den Belhambra-baum und lassen ihren Lockruf hoeren. Um diese Zeit brechen auch die vielen Nachtflughuehner (R 310 Pterocles bicinetus) wieder auf, die an der Straussentraenke ihren Durst gestillt haben.

Andere Vogelbeobachtungen

Blutschnabelweber (Quelea quelea R 805), oder Millionenvoegel, wie Herr v. Maltzahn sie nennt, kamen letztes Jahr und auch jetzt wieder zu Tausenden an unsere Wasserstellen. Wahrscheinlich finden sie im angrenzenden Wildreservat noch genug Grassaat, die naechsten Wasserstellen sind aber auf den Grenzfarmen. Sie suchen sich dann auch ihre Schlafbaeume hier, die gut belaubt sein muessen.

In grossen Schwaermen kommen sie dann ans Wasser. Es ist ein stetes Kommen und Gehen. Das staendige Auf- und Abfliegen bezeichnen wir als "Luftbruecke". Man denkt unwillkuerlich an Bienen- oder Heuschreckenschwaerme.

Viele Voegel fallen ins Wasser und ertrinken in den Bassins. Oft ist das Wasser dann zum Traenken der Rinder nicht mehr zu gebrauchen. Von den Baeumen brechen grosse Aeste ab. Ein grosser Tambutibaum (Spyrostachys africana) hatte so gelitten, dass wir ihn herausziehen mussten. Mopanebaeume (Colophospermum mopane) die staendig von den Schwaermen angeflogen werden, sehen hinterher wie Trauerweiden aus, erholen sich auch in der Regenzeit nicht wieder.

Frau Joerges erwaehnt in ihrem letzten Bericht (Mitteilungen No. 1 9. Jahrgang, April 1973) u.a. ein Paerchen Neuntoeter (Lanius collurio) R 708, sie hoerte auch den Gesang des Hahnes. Diese Beobachtung kann ich nur bestaetigen. Im Maerz d.J. sang in der Mittagszeit oefter ein Lanius collurio hier bei uns am Haus. Der Gesang wurde ziemlich leise vorgetragen, erinnerte mich etwas an das Singen eines Drongos.

Roberts schreibt: "Song recorded in March in the Transvaal."

In einem Bauhinjabaum mit rosa Blueten beobachte ich seit einigen Jahren waehrend der Bluehte Maskenbuelbuels (Pycnonotus nigricans R 544), welche die Bluetenblaetter abrissen, um so besser an den Kelch zu gelangen. In der "Gefiederten Welt" erscheinen des oefteren Berichte ueber Voegel, welche im Fruehjahr die Blueten von gelb-bluehenden Blumen (z.B. Krokus) zerstoeren.

Hausperlinge (Passer domesticus R784), Erstbeobachtung hier am 22.4.69, sehen wir jetzt oefter. Ein Paar hat im Windmotor in einem alten Bueffelwebernest gebrietet.

Auf Schnurrbaertchen-Fang

Wir wollten schon immer wieder ein paar Schnurrbaertchen (R 789 Sporopipes squamifrons) fuer die Voliere haben. So fuhren wir denn los und suchten uns im Kamp einige Hackiesbuesche, in denen Nester waren. Mit der Gartenschere wurden die aergsten Dornen weggeschnitten. Am Abend suchten wir dann diese Buesche wieder auf mit einer Drahtreue, bespannt mit Fischernetz, befestigt an einem Stock. Lei-

der waren keine Schlafgaeste in den Nestern. Aus einigen Mahaliwebernestern flogen Elfenastrilde und Rotkopfamadinen.

Es fiel uns auf, dass in Dornbueschen in der Naehue der Pad neue Nester entstanden waren. Unser Ovambo behauptet, die Schnurrbaertchen wuerden sich im Winter neue Schlafnester bauen. Also versuchten wir es an einem anderen Abend an diesen Stellen.

Die Oeffnung der Reuse wird an den Nesteingang gedrueckt, dann muss man ordentlich schuetteln und wenn man Glueck hat, purzeln drei, vier, sogar fuenf der kleinen Kampfhaehne aus dem Nest. Leider funktionierte der Verschluss der Falle erst nicht und alle Voegel entwischten.

Beim naechsten Busch klappte es besser und wir bekamen gleich vier squamifrons in die Reuse. Mehr wollten wir auch gar nicht haben. Sie kamen erst in einen kleinen Kaefig. Nach der Eingewohnungszeit wurden sie beringt - rot - blau - lila - orange -. Dann kamen sie zu den anderen Voegeln in den grossen Flugkaefig.

Sobald sie sich da heimisch fuehlten, inspizierten sie die Nester in Kisten und Koerbchen. Wir hingen ihnen auch ein paar Nester aus dem Busch in einen Baum, aber die wurden auseinandergerupft und das Gras als Baumaterial fuer ein neues Nest benuetzt.

Jetzt haben sich Rot und Blau zusammengetan und schon liegen vier huebsche gesprenkelte Eier im Nest.

VON RAUBADLERN UND SEKRETAEREN

Beobachtungen von E. Wiedenroth, Postf. 491, Okahandja.

Vor einigen Jahren stand ich mit meinem streikenden Auto mitten im Feld der Farm Damara/Steinhausen. Den Ovambo hatte ich nach Hause geschickt, um meinen Sohn zu holen. Wie ich so vor dem Auto stand und die Umgebung betrachtete, bemerkte ich ploetzlich in der Radspur einen Schakal unter gutem Winde auf mich zuschnueren. Als er etwa 60-70 m vor mir war, vernahm ich ein deutlich hoerbares Sausen. Im Nu sass ein Adler mitten auf dem Ruecken des Schakals, waehrend ein zweiter Adler sich auf einen Kameldornast darueber niederliess. (nach Roberts war es der Raubadler R 134). Der Schakal versuchte, Angstschreie ausstossend, mit dem Adler auf dem Ruecken seitwaerts im Grase auszuweichen, als mit schnellen Schnabelhieben - ich nehme an, auf die Schaedeldecke - das Drama sofort beendet wurde. In den 1½ Stunden, die ich noch auf meinen Sohn zu warten hatte, wurde der Schakal nacheinander von den beiden Adlern gekroepft. Uebriggeblieben waren nur einige Hautfetzen.

Ein Jahr vor diesem Schakalerlebnis hatte ich eine fuer mich sehr interessante Beobachtung mit zwei Sekretaeren auf Farm Vendetta. Auf dem gebrochenen Damm im kleinen Nosobrivier stehend, "leuchtete" ich mit dem Fernglase das Omuramba ab, in der Hoffnung, Hartebeester zu entdecken. Vor mir etwa 150 m entfernt schritten zwei Sekretaere in mindestens 200 m Abstand voneinander in gleicher Hoehe rivieraufwaerts. Durch einen Laut "tok tok tok" - oder so aehnlich - aufmerksam gemacht, sah ich wie der andere Partner zu dem Rufenden eilte. Ich sah die beiden Sekretaere fluegelschlagend und ab und zu vorstossend um etwas "tanzen". Mit dem Glase stellte ich dann fest, dass es sich um eine grosse Schlange handelte, denn ab und zu sah ich die Schlange etwa 30 cm ueber dem sehr hohen Grase hervor ragen. Den Schlussakt konnte ich nicht mehr beobachten, da sich der Kampf